

HASHAGEN in *Elsaß-Lothringisches Jb.* 5 (1926), 33—50. Er betont vor allem das starke Hervortreten der Reichsgeschichte, die eigentümliche Verbindung gut staufischer und gut kirchlicher Gesinnung und den Einfluß Ottos von Freising.

214. In *Zs. des Vereins f. Geschichte Schlesiens* 59 (1925), 137—152 handelt ERNST MAETSCHKE über 'Das *Chronicon Polono-Silesiacum*' (ed. MG. SS. 19, 553 ff.). Er unterscheidet 2 Verfasser, von denen der erste um 1285 allgemeine polnische, der Fortsetzer um 1300 schlesische Geschichte geschrieben habe; die Verfasser waren Deutsche (in Leubus); die Königsberger Hs. des 15. Jh., nach der Cwiklinski die Chronik herausgab, weist spätere polnische Interpolationen auf. Schließlich nimmt er die Glaubwürdigkeit der Chronik gegen SCHULTE in Schutz.

215. FRIEDRICH SCHNEIDER setzt in *HZs.* 131 (1925), 496 bis 506 die Besprechung über 'Neuere Dante-Literatur' fort (vgl. *NA.* 46, 317 n. 411).

216. In einer Greifswalder Dissertation, 'Die sog. Erste Bairische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik und ihre Beziehungen zum Oberrhein' (1925), sucht MARGARETE NEUMANN nachzuweisen, daß diese von WEILAND in Deutsche Chroniken 2, 319 ff. edierte Fortsetzung nicht in Bayern entstanden ist, sondern daß die in ihr überlieferten Nachrichten auf Eichstätt und besonders auf das oberrheinische Gebiet hinweisen. Die Fortsetzung weist manche Berührungspunkte mit Mathias von Neuenburg auf und ist von Fritsche Closener benutzt worden. Nach Ansicht der Vf. bilden die 1. und 2. Bairische Fortsetzung ein einheitliches Ganze, das um 1350 am Oberrhein entstanden ist; sie bringt den Reichtum der darin enthaltenen Nachrichten in Verbindung mit der Persönlichkeit des Bischofs Johann, 1305—1306 von Eichstätt, 1306—1318 von Straßburg, des Kanzlers Kaiser Albrechts I.

217. In *HZs.* 131 (1925), 421—471 legt FRIEDRICH BAETHGEN unter dem Titel 'Franziskanische Studien' einige aufschlußreiche, klar gesehene und treffend formulierte Beobachtungen über franziskanische Historiographie nieder, die sich ihm bei der Neuausgabe der Chronik Johannis von Winterthur und bei ihrem Vergleich mit andern franziskanischen Geschichtswerken, vor allem Salimbene, ergaben. Er stellt zunächst fest, daß das Objekt der minoritischen Historiographie ein anderes geworden ist als früher;